

F. ANGEL - E. CLAR - H. MEIXNER : Bücherschau.

Alois Kieslinger: Gesteinskunde für Hochbau und Plastik. Österreichischer Gewerbeverlag Wien 1951. S. 1-200, mit 70 Bildern.

Dieses jüngste Werk des Verfassers der "Steine von St. Stefan" ist als fachkundliche Hilfe für Steinmetzen und Bildhauer geschrieben worden, ist aber überdies jedem Baupraktiker (Baumeister, Architekten) ein willkommener Berater. Dem österreichischen Leserkreis steht kein anderes Werk zur Verfügung, das ihn rasch und richtig fachlich zu orientieren vermag, ohne ihn mit unerfüllten wissenschaftlichen Voraussetzungen zu beschweren. Die Herausgabe wurde durch das Wiener Wirtschaftsförderungsinstitut und die Bundesinnung der Steinmetzmeister gefördert. Darin zeigt sich das Vertrauen und Ansehen, das sich der Autor seitens fachlich interessierter Kreise errungen hat.

Die Darstellung ist flüssig, der Inhalt für 200 Buchseiten überaus reichhaltig, die Abbildungen sind sorgfältig zweckentsprechend ausgewählt und gut. Wenngleich das Schwergewicht auf zwecktauglichen Gesteinen des heutigen Österreich ruht, die mit viel Sorgfalt behandelt werden, ist doch auch sehr viel Material des umgebenden Auslandes berücksichtigt, z.T. aus historischen Anlässen. Wie sehr das Buch eingeschlagen hat, zeigt sich in Wünschen nach weiteren Veröffentlichungen, die aus den obigen Leserkreisen neuerdings an den Autor herangetragen wurden.

Eine nach Richtung und Voraussetzungen so gebundene Gesamtdarstellung in Form einer Gesteinskunde verlangt besonderes Geschick des Autors und hohe Verantwortung für wissenschaftlichen Ernst. Man darf sagen, daß in Bezug darauf Kieslingers Buch hoch befriedigt. Er zeigt sein Forschungsgebiet aus der Richtung der Interessenten, sozusagen von Aussen gesehen, und dennoch unverzerrt. Daran muss der Leser denken, wenn er Fachgenosse oder Fachnachbar ist; auch diesen Lesern ist das Buch wärmstens zu empfehlen, zeigt es doch nicht nur ihren Stoff in ungewohnter Beleuchtung, sondern auch in der etwas abseitigen Problematik der Darstellungsnötigung über Fachbegriffe, deren Kurz- und Verständlichfassung manchmal noch selbst Problem ist. Man lernt viel daraus, wenn man sieht, wie ein anderer sich damit für bestimmte Gelegenheiten auseinandersetzen muß.

F. ANGEL (Graz).

Ernst KRAUS: Die Baugeschichte der Alpen; Akademie-Verlag Berlin 1951. 1. Teil: Vom Archaikum bis zum Ende der Kreide; 552 S., 129 Abb. i.T., 16 Tafeln, 5 Photo-Tafeln; 2. Teil: Neozoikum; 489 S., 123 Abb. i.T., 11 Tafeln.

Die beiden genannten Bände gehören in eine Reihe von drei großen Werken, die der Verfasser 1936 in seinem Buche "Der alpine Bauplan" begonnen hat und die gleichzeitig durch eine

"Vergleichende Baugeschichte der Gebirge" ihren allgemeineren Abschluß findet. E. KRAUS versucht in diesem Werke, vielfach abweichend von den herrschenden Fassungen der Deckenlehre und unter Ablehnung einer strengen Phasengliederung der Gebirgsbildung, eine regionale und zeitliche Analyse des Werdeganges der gesamten West- und Ostalpen zu geben, wobei in den Vorstellungen über den wirksamen Mechanismus Unterströmungen mit zwei Verschluckungszonen (im Sinne O. AMPEERRs) zugrundegelegt werden.

In mühevoller und überaus dankenswerter Arbeit hat der Verfasser das Wichtigste aus der Fülle der geologischen Beobachtungen, die bis heute zur Ableitung des Geschehens und des Zustandsbildes in den einzelnen Hauptakten im Werden des Alpengebirges beitragen, zeitlich gegliedert dargestellt und dadurch erstmalig eine so eingehende Baugeschichte der Alpen entworfen. Der erste Teil behandelt die archaische und paläozoische Vorgeschichte des Alpenraumes und die ersten Akte der alpinen Gebirgsbildung bis zum Ende der Kreide, der zweite das Tertiär bis zu den jüngsten, formgestaltenden Bewegungen des heraufsteigenden Gebirges. Sehr zahlreiche, zum Teil aus Originalarbeiten übernommene, zum Teil neu entworfene Abbildungen und Kartenskizzen erläutern Grundlagen und Deutung. Das Schriftenverzeichnis umfaßt mehr als 800 Titel.

Bei Problemen, die noch so sehr im Flusse sind, kann es nicht verwundern, daß manches in den Auffassungen des Verfassers über Einzelheiten der tektonischen Gliederung, den Mechanismus und Ablauf der Gebirgsbildung und allgemeinere Folgerungen noch nicht als endgiltige Fassungen gelten können. Aber schon allein durch die Fülle der zusammengefaßten Grundlagen und die aus neuen Deutungen sich ergebende Anregung wird diese erste eingehende "Baugeschichte" zu einem der wichtigsten neueren Werke der Alpengeologie.

E. CLAR.

DANA's Manual of Mineralogy. 16. Auflage, ergänzt von C.S. HURLBUT jr., New York 1952 bei John WILEY & Sons, Inc. 530 Seiten, 471 Fig. und zahlreiche Tabellen. Dollar 6.-

Es zeugt für die besondere Beliebtheit des vorliegenden Werkes, wenn es erstmals 1848 von J.D. DANA geschrieben, in neuen Auflagen vom selben Autor 1857, 1878 und 1887 ergänzt, 1912 von E.S. DANA und W.E. FORD neu geschrieben und 1941 und 1952 von C.S. HURLBUT wiederum modernisiert wurde, bisher 16 Auflagen mit zahlreichen Neudrucken erlebte. Die Mineralogie hat in diesem Jahrhundert ungeheure, unwälzende Fortschritte erfahren, kein deutsches Werk dieser Tradition, dieses Umfanges ist mir bekannt. Gewiss ist die neue, 16. Auflage etwas ganz anderes, als die erste von 1848. Doch der Kreis, für den es stets leicht verständlich und auch für den Ausländer umgemein flüssig zu lesen geschrieben wurde, ist derselbe geblieben: für Geologie- und Chemiestudenten, für Bergingenieure, für Mineralsammler, wie auch als erste Einführung für angehende Mineralogen. Die Autoren des Werkes haben es in hervorragender

Weise verstanden, die Spreu vom Weizen zu scheiden, jeweils das festzuhalten, was nicht nur der Fachmineraloge kennen sollte. Sowohl im allgemeinen, als auch im speziellen Teil ist das Werk durchaus den neuen Errungenschaften angepaßt (in der 16. Aufl. ist u.a. gegenüber der 15. bereits die für spez. Gewichtsbestimmungen bewährte Federwaage nach BERMAN samt einer Abbildung aufgenommen worden), doch mit Auswahl, in allem auch schon durch verschiedenen Druck auf leichte Übersichtlichkeit hin abgestimmt. Unser Lehrbuch "KLOCKMANNs Mineralogie von P. RAMDOHR" (13. Aufl., 1948) ist sowohl im allgemeinen, als im speziellen systematischen Teil viel ausführlicher gehalten, ist vorwiegend Lehrbuch für Mineralogen und fortgeschrittene Sammler, nur gelegentlich Nachschlagwerk für Nachbarwissenschaftler. - Dieser DANA bringt aber nach der Mineralsystematik noch Abschnitte über Mineralvorkommen und Paragenesen, dabei auch einen kurzen Überblick über die wichtigsten Gesteinsgruppen, über die Verwendung der Minerale (unter anderem als Edelsteine, ornamentale Steine, Schleif- und Flußmittel, feuerfeste Steine, Erze zur Metallgewinnung, auch mit Produktionsangaben und Preisen von 1948¹⁾), schliesslich eine Liste für Anfängermineralsammlungen und gegen 50 Seiten Bestimmungstabellen.

Die neue Auflage hat gegenüber der von 1941 um 50 Seiten an Umfang zugenommen. Abschnitte über die Geschichte der Mineralogie, über die Natur der Minerale, über die Tätigkeit des Mineralogen in der angewandten Mineralogie und über Kristallchemie sind neu geschrieben, andere Kapitel wesentlich ergänzt worden. Natürlich ist da und dort manches den besonderen amerikanischen Verhältnissen, z.B. bei der Mineralartauswahl und bei den Mineralvorkommen angepaßt. Ein Abschnitt über die wichtigsten mineralogischen Werke der Welt, wie über das Fachzeitschriftenwesen würde sich nach Ansicht des Referenten gut in den Rahmen des Werkes einfügen.

Bei jedem Mineral werden in einheitlicher Gruppierung Kristallographie, physikalische Eigenschaften, chemische Zusammensetzung, chemische Erkennungs- und andere diagnostische Merkmale, Verwendung, Vorkommen und Namenableitung angegeben.

Auch diese Neuauflage von DANAs Manual of Mineralogy steht nach Inhalt und Ausstattung würdig an der Seite der übrigen auf J.D. und E.S. DANA zurückgehenden, bei John WILEY verlegten Werke. Ein altes Werk zu modernisieren, das ist oft ein großes Wagnis; hier ist es den Neubearbeitern, zuletzt C.S. HURLBUT jr. voll gelungen!

Heinz Meixner, Knappenberg.

1) die von den heutigen meist stark verschieden sind!

W.E. TRÖGER: Tabellen zur optischen Bestimmung der gesteinsbildenden Minerale. Stuttgart 1952 bei E. SCHWEIZERBART. 147 S., darauf 17 Tabellen, 95 Diagramme, 256 Fig., 16 Stereogramme und 2 Beilagen. Lw. DM 27,50

Das Buch ist als erweiterte Fortführung von O. MÜGGEs längst vergriffenen Hilfstabellen zur mikroskopischen Mineralbestimmung (aus der 5. Auflage von H. ROSENBUSCHs Physiographie der petrographisch wichtigen Mineralien, 1927) entstanden. Seit damals hat man sich wenig bei uns, viel in den U.S.A. mit der Abhängigkeit von optischen Konstanten und Dichte von der chemischen Substitution innerhalb der Mineralgruppen beschäftigt, wovon z.B. die ausgezeichnete Neubearbeitung des 2. Teiles von A.N. WINCHELLs "Elements of optical Mineralogy" (1951) Zeugnis ablegt. Es gab bisher kein deutschsprachiges Werk, das diese Erkenntnisse entsprechend berücksichtigt. Es ist sehr erfreulich, daß TRÖGER diese Daten nun wenigstens in Tabellenform und in Diagrammen herausgebracht hat. Doch handelt es sich bei dem vorliegenden Werk keineswegs etwa um einen tabellarischen Auszug der gesteinsbildenden Minerale aus WINCHELLs 2. Teil. Der Stoff ist von TRÖGER mustergültig durchgedacht und verarbeitet worden. Es ist staunenswert, was alles und mit welcher guter Raumausnutzung TRÖGER in sein Werk hineinbringen konnte. Dazu war die regelmäßige Verwendung einer Reihe von leicht merkbaren Abkürzungen erforderlich. Für die Schwingungsrichtungen und Lichtbrechungsziffern hat der Verfasser sich nun der im englischen Sprachbereich ausschließlich benützten Symbolik angeschlossen, was auch der Referent befürworten möchte.

In den Tabellen findet man 27 Salzminerale, 17 undurchsichtige und 21 optisch isotrope Minerale; darauf folgen 180 anisotrope Minerale (opt. ein- bzw. zweiachsige). Bei diesen durchsichtigen, optisch anisotropen Mineralen kommen TRÖGERs Neuerungen so richtig zur Geltung: einheitlich wird da von jedem Mineral ein **c h a r a k t e r i s t i s c h e s K r i s t a l l b i l d** wiedergegeben, in das die Schnitte mit der A.E. und mit den Spaltungen, ausserdem die kennzeichnenden optischen Richtungen und Winkel unter Bezug auf die kristallographischen Achsen eingezeichnet sind. Bei monoklinen Mineralen ist ausserdem der Schnitt nach der Symmetrieebene, bei triklinen ein Stereogramm abgebildet worden. Schon WINCHELL (l.c.), dann verschiedene Autoren, hauptsächlich im "American Mineralogist" haben für einige Mineralgruppen in **V a r i a t i o n s d i a g r a m m e n**, die die Abhängigkeit von Optik und Dichte vom Chemismus darstellen, veröffentlicht und die ein wertvolles Hilfsmittel bei der Bestimmung von Mineralen, sowohl bei Dünnschliff-, als bei Pulveruntersuchungen bilden. Viele dieser erprobten und bewährten Diagramme hat TRÖGER übernommen, ausserdem aber 36 neue entworfen und damit für weitere Mineralgruppen wertvolle Bestimmungsunterlagen zusammengetragen. Besonders sei auf seine Diagramme der Amphibole hingewiesen. Zu den Feldspatbestimmungsmethoden sind ebenfalls zahlreiche

Diagramme wiedergegeben, eine Reihe davon nach A. KÖHLER.

β -Zoisit wird hier, anscheinend neu, als P s e u d o z o i s i t bezeichnet, die Zoisite sind erfreulicherweise analog Epidot mit b als Längsrichtung aufgestellt.

Sehr anschaulich ist das S c h l ü s s e l d i a g r a m m (S. 1-2), das alle gesteinsbildenden Mineralgruppen nach n_y und $n_z - n_x$ zur Darstellung bringt.

Besonders willkommen werden vielfach die gegen Schluss des Buches in praktisch voll verwendbarem Maßstab abgebildeten, erprobten, teilweise verbesserten, teilweise neuen N o m o - g r a m m e zur graphischen Lösung verschiedener oft benützter kristalloptischer Aufgaben sein.

Dann folgen noch Dichte-Diagramme und Dispersionstabellen, Angaben über Eigenfarbe, Pleochroismus und sonstige Beobachtungen.

Wenngleich die zahlreichen Abbildungen meistens Unklarheiten verhindern dürften, hätte Referent es gerne gesehen, wenn entweder in den Tabellen oder - drucktechnisch leichter unterzubringen - unterhalb der Abbildungen lediglich die Zahlenwerte der $a:b:c$: usw. gebracht worden wären. Gar oft gibt es eine Reihe verschiedener, noch immer da und dort gebräuchlicher Aufstellungen. Die MILLER-Indizes sind erst bei Kenntnis des zugehörigen A.V. eindeutig kennzeichnend und Literatur, insbesondere Zeitschriften sind durchaus nicht überall entsprechend reichlich vorhanden, wo dieses Werk verwendet werden wird.

Tabellen und Abbildungen sind auf tadellosem Papier sauber gedruckt, die Unterlagen erscheinen mir sehr sorgfältig zusammengetragen zu sein.

Das ganze Werk ist eine der wichtigsten und erfreulichsten mineralogischen Neuerscheinungen auf dem deutschen Büchermarkt für alle, die mit mineraloptischen Bestimmungen zu tun haben, gleichwichtig, sei es im Lehr- oder im Forschungsbetrieb. Verfasser und Verlag sind zu dieser Darstellung zu beglückwünschen, die musterhafte Art der Ausführung und die zahlreichen originalen Beiträge heben das Werk weit über ein deutsches Lehrbuch hinaus, es wird gewiss auch im Ausland freudige Aufnahme finden.

Heinz Meixner, Knappenberg.

H. STRUNZ: Mineralien und Lagerstätten in Ostbayern. Ein mineralogisch-geologischer Übersichtsführer.- Acta Albertina Ratisbonensia. 20./2, Regensburg 1951/52, S.81-203. Mit 77 Abb. im Text und auf Tafeln. Gustav Bosse Verlag, Regensburg. DM 8,90

H. STRUNZ hat sich - nun an die Technische Universität Berlin-Charlottenburg berufen - mit der Herausgabe dieser umfangreichen Zusammenstellung gewiss einen guten Abgang aus Regensburg geschaffen. Nicht nur die Teilnehmer an der 30. Jahrestagung der Deutsch. Min. Ges. in Regensburg (1. bis 10.8.1952) bekamen mit diesem schönen Sonderheft einen wertvollen Exkursionsführer in die Hand, sondern als mineralog.-geologischer Führer für Bayrischen und

Oberpfälzer Wald und Fichtelgebirge wird er Einzelwanderern und Exkursionen für viele Jahre eine brauchbare Unterlage bieten.

Geologisch - petrographisch sind viele hier in Moldanubikum, Saxothuringikum, in Juratafel und Ostbayrischem Bruchschollenland gelegene Vorkommen, klassisch bekannte Fundstellen. STRUNZ gibt darüber unter Wiedergabe vieler, sonst sehr verstreut aufzufindender Kärtchen und Profile und abschnittsweise sehr reichhaltiger Literaturverzeichnisse einen kurzen, klaren Überblick.

Von grosser Bedeutung sind die Bergbaue in diesem Teile Bayerns, die recht ausführlich behandelt werden. Besonders wertvoll ist die Reproduktion einer ganzen Reihe von bisher unveröffentlichten Karten und Profilen, die von den Bergbauen zur Verfügung gestellt worden sind.

Wir lesen u.a. vom Passauer Graphit, von den Kieslagerstätten Bodenmais und Grube Bayerland, von den Flußspatgängen um Donaustauf und Wölsendorf, von den wertvollen ostbayrischen Pegmatiten (Feldspatwerk Hagendorf), vom Speckstein von Göpfersgrün, von den Golderzen von Brandholz, den Blei-Zinkerzen von Erbdorf, von den Eisenerzen um Sulzbach - Auerbach - Amberg, von den Kaolinen von Hirschau und Schnaittenbach, von den tertiären hochfeuerfesten Tonen und den Braunkohlen der Oberpfalz.

Eine Fülle von Material ist da zusammengetragen worden, zahlreiche Bemerkungen über Verwendung und Förderung sind eingestreut.

Der Mineralsammler erhält Einblick in einige weltbekannte, zum Teil einzigartige Mineralfundstellen. Und wie wir uns z.B. auf den Halden der Flußspatbaue um Wölsendorf oder der Feldspatgruben im Pegmatit von Hagendorf überzeugen konnten, kann der kundige Sammler von diesen Schätzen auch wirklich noch eine Menge finden!

Es gibt wenige Gebiete, die solch schöne Führerwerke besitzen. STRUNZ und seine Mitarbeiterin, Frl. TENNYSON, die die zahlreichen Zeichnungen anfertigte, aber ebenso die Herausgeber (Naturwiss. Ver. zu Regensburg, Naturwiss. Abt. d. erweitert. Hochschule Regensburg) haben sich wahrhaft ausgiebigen Dank der Fachkollegen und der Sammler verdient, daß diese gediegene Monographie über den Bergbau Ostbayerns zustandekam.

Heinz Meixner, Knappenberg.

Für Form und Inhalt der Beiträge sind die Mitarbeiter allein verantwortlich. Wiederabdruck nur mit Bewilligung der Leitung der min. geol. Fachgruppe. Einzelpreis der Folge S 5.--
Zuschriften an Bergdir. Dipl.Ing. K. TAUSCH, Knappenberg, Kärnten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Karinthin](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Angel Franz, Clar Eberhard Dietrich, Meixner Heinz

Artikel/Article: [Buchbesprechung 164-169](#)